Erfolg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-614468

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gseh ... ghört ... gläase

«... kurven Kinder mit Rollbrettern um diese malenden, musizierenden, sitzenden, kaffeetrinkenden, spazierenden und hastenden Menschen ... Ein Blinder mit seiner Drehorgel und englisch singende Weltbummler mit Gitarre spielen kaum zehn Meter voneinander entfernt, wie vertraglich geregelt abwechslungsweise, und sowohl in der Kartonschachtel des Blinden wie auch im Hut eines der Weltenbummler befindet sich eine erstaunlich hohe Anzahl von Münzen ... Ein ‹müder› Strassenmaler hat neben das unvollendete Bild geschrieben: ‹Macht selber weiter›, er liegt daneben und schaut zu, wie seine Kreiden immer mehr von Pfennigstücken beschwert werden ...»

Dies ein kleiner Auszug aus einem «Stimmungsbild», das ich Ende 1979 nach einer Tagung in Stuttgart in einer Luzerner Tageszeitung veröffentlichte. Ergänzend noch der Schlusssatz: «Schade, dass in Luzern solche Aktivitäten noch unterdrückt werden.» Ueberraschend wurde dann von der Polizeidirektion beschlossen, 1980 strassenkulturelle Aktivitäten versuchshalber zu tolerieren.

Einen Höhepunkt bildete Samstag, den 13. September, der 1. Luzerner Strassenkulturtag. Er mag von den meisten wohl als Plausch erlebt worden sein. Doch wird dessen Grosserfolg, die ungezwungene Spielfreudigkeit, das Beleben unserer Gassen und Plätze durch gegenwartslebende Menschen bestimmt auch den Politikern unserer Stadt nicht verborgen geblieben sein.

Wir, die Freunde von Strassenkultur, müssen uns beharrlich für unsere Anliegen einsetzen. Und wir werden das Recht, kreativ auch ausserhalb unserer Haustüren zu leben, durchsetzen können. Man wird in unserer Stadt täglich mehrere Stunden singen, musizieren, malen, Theater spielen, Texte vorlesen ... genauso wie der Strassenkulturtag als feste jährliche Veranstaltung nicht mehr wegzudenken ist!

... und uufgschrybe vom Adolf Winiger

Zweifel

Er: «Dürfte ich Sie heute abend besuchen? Ich verspreche Ihnen, ganz brav zu sein.»

Sie: «Warum wollen Sie mich dann besuchen?»

Mengenrabatt

Zwei Reisende kommen in ein Provinzhotel und werden in ein nicht sehr sauberes Zimmer geführt.

«Was kostet dieser Schweinekoben?» fragt der eine.

Und erhält die Antwort: «Für ein Schwein fünf Dollar, für zwei Schweine acht.»

Erfolg

«Für die letzte Ausstellung habe ich etwas gemalt.»

«Und wurde es aufgehängt?»

«Ja, gleich beim Eingang.»

«Da gratuliere ich! Und was stellt es dar?»

«Es ist eine Tafel, auf der steht: ‹Halten Sie sich links!›»

Guter Rat

«In der Nacht vor einer Reise kann ich nicht schlafen.»

«Warum reisen Sie nicht einen Tag früher?»

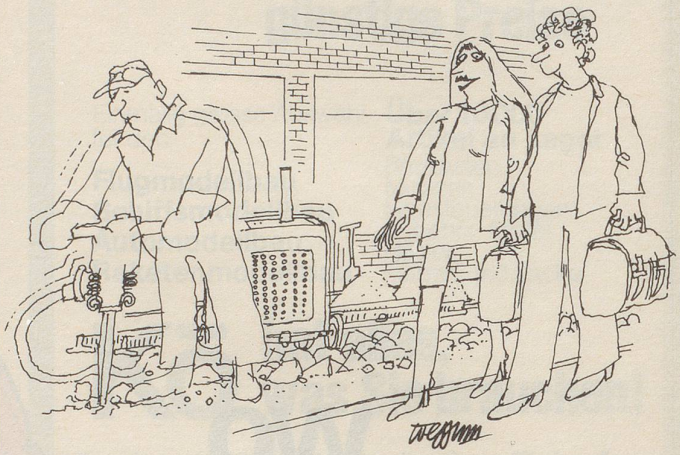
Langzeitwirkung

«Kriegt eine Giraffe Halsschmerzen, wenn sie nasse Füsse hat?»

«Ja, aber erst eine Woche später.»

Schmieren und Salben

hilft allenthalben, so heisst es im Sprichwort. Und es bezog sich natürlich auf medizinische Verordnung – nicht auf kommerzielle. Oder etwa doch? Reden wir von etwas anderem: Feine Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich sollten weder mit Schmieröl noch mit Karrensalbe in Berührung kommen, sie sollen ja nicht laufen, sondern belaufen (begangen?) werden.



«Hörst du – er spielt unseren Song!»

Alpiner Fortschritt

Bergbauerntum
als Erbe
gereift und gewachsen
im Lauf der Jahrtausende

EINST
Lebensgrundlage
grosser Familien
deren Kultur
und Schönheitssinn
wir heute nostalgisch bewundern

HEUTE
entweder
verlassene Dörfer
zerfallende Häuser und Ställe
umgeben von vergandeten Feldern
Dieser Fortschritt begann
als der wohlmeinende Staat
die freudig helfenden Kinder
zur Schule befahl
FORT-Schritt im wahren Sinne des Wortes

oder
masslos wuchernde Touristikzentren
überflutet von entwurzelten Städtern
bedient
und gemolken
von den zivilisierten Nachkommen
der einstigen Bergler
Der Boden nährt nur noch
durch Prostitution
Auch das ist
Fortschritt
FORT-Schritt vom Ursprung des Seins

Armon Planta